

A7 Schule & Sport

Antragsteller*in: Judith Bach (Vorstand)

Tagesordnungspunkt: 1.8. Kapitel 6 - Schule & Sport

Text

1 Weil gute Schulen die Grundlage sind (Präambel)

2 Für alle Lübecker Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind unsere
3 Schulen über einen prägenden Zeitraum zentraler Bestandteil ihres Alltag.
4 Grundschulen, Gemeinschaftsschulen, Gymnasien, berufliche Schulen und
5 Förderzentren sind mehr als ein Lernort, an dem Kompetenzen ausgebildet werden.
6 Vielmehr sind sie ein wichtiger Begegnungsort, der die Grundlage zur
7 Persönlichkeitsentwicklung darstellt.

8 Schülerinnen und Schüler verdienen Bildungsräume, in denen sie geschützt sind,
9 sich entfalten können und in förderlicher Atmosphäre lernen können - dafür
10 machen wir uns stark!

11 Bedarfsgerechte Verfügbarkeit von Schulsozialarbeit

12 Schulen sind über viele Jahre Lebensmittelpunkt für alle jungen Menschen in
13 Lübeck. Daraus ergibt sich neben dem Bildungsauftrag auch die
14 Gewährleistungspflicht zur Beratung und Hilfe für Schülerinnen und Schüler bei
15 sozialen, psychischen und individuellen Herausforderungen. Um diesen gerecht zu
16 werden, braucht es qualifizierte Ansprechpersonen, die niedrigschwellig und
17 unabhängig von Unterricht und Bewertung für Schülerinnen und Schüler ansprechbar
18 sind. Wir fordern deshalb eine bedarfsgerechte Aufstockung der Schulsozialarbeit
19 nach der Maßgabe: Jede Schule braucht min. eine*n feste*n
20 Schulsozialarbeiter*in!

21 Recht auf gemeinsames Lernen und barrierefreie Schulen

22 Sowohl im Sozialgesetzbuch als auch in der UN-Behindertenrechtskonvention ist
23 festgehalten, dass Kinder und Jugendliche mit Behinderung ein Recht auf
24 gleichberechtigte Bildung haben. Inklusive Bildung ermöglicht es Kindern und
25 Jugendlichen, ihre Schule und Schulart frei und unabhängig wählen zu können und
26 an allen Schulen die gleiche Förderung zu erhalten.

Um dies auch in Lübeck garantieren zu können, fordern wir einen Ausbau des Inklusionsangebots. Dazu gehören insbesondere eine Aufstockung des Lübecker Integrations-Pools sowie ein barrierefreier Aus- oder Umbau der Schulgebäude. Barrierefreie Schulen sind nicht nur in Bezug auf inklusiven Unterricht essentiell, sondern erlauben es darüber hinaus, allen Familienangehörigen, Freund*innen und Interessierten an schulischen Veranstaltungen teilzuhaben. Zusätzlich sind Schulen so auch barrierefreie Veranstaltungsstätten, die multifunktional nutzbar sind.

Sanierungsstau auflösen - Masterplan Schule

Um guten Unterricht und ein erfülltes Schulleben zu ermöglichen, sind gepflegte, intakte und vor allem sichere Schulgebäude unumgänglich. Die lange Liste an drängenden Sanierungsaufgaben muss schnell und strukturiert bearbeitet und finanziert werden. Wir wollen den Sanierungsstau langfristig auflösen und fordern daher einen „Masterplan Schule“. Zunächst soll eine Übersicht über versäumte, anstehende und nötige Sanierungen an allen Schulgebäuden aufgestellt werden, um anschließend einen konkreten und verbindlichen Sanierungsplan erstellen und umsetzen zu können.

Schulen für den Ganztag fit machen

Die Nachfrage nach Ganztagsangeboten in Schulen ist in den letzten Jahren immens gestiegen und wird weiter steigen. Ganztagsschulen sind ein wichtiges Angebot, auf das wir nicht mehr verzichten könnten. Unter dem rasanten Anstieg der Nachfrage leidet allerdings vielerorts die Qualität des Angebots. Wir werden uns dafür einsetzen, dass Schulen endlich schnell an die Bedarfe des Ganztags angepasst werden, es braucht multifunktionale Räume, die über den klassischen Unterricht hinaus vielseitig nutzbar sind. Hierfür eignet sich beispielsweise das Konzept zur neuen Verwendung des Karstadt-Gebäudes. Möglichkeiten wie diese müssen genutzt werden, (öffentliche) Räume müssen neu gedacht werden und Bedarfe von Schülerinnen und Schülern müssen vorrangig behandelt werden. Des Weiteren werden wir uns dafür einsetzen, dass die Bereitstellung von gesundem, nachhaltigem und bezahlbarem Schulessen garantiert ist, die zu einem guten Ganztagsangebot dazugehört.

Personalaufgabe Hausmeister*innen wieder zu den Schulen

Tagtäglich fallen in den Schulen kleinere und größere Instandhaltungsaufgaben an, die von den Hausmeister*innen bewältigt werden müssen. Der bürokratische Weg über das GM.HL stellt sich im Schulalltag als kompliziert und langwierig heraus. Für einen effektiven Ablauf und schnelle Kommunikation innerhalb der Schule muss die Schulleitung einen Überblick über das Arbeitspensum und die Aufgabenverteilung der zuständigen Hausmeister*innen haben, damit alle Aufgaben möglichst effektiv erledigt werden können. Wir fordern daher, den Schulen wieder

66 feste Hausmeister*innen zuzuteilen und die Personalaufgabe wieder den
67 Schulleitungen zuzuordnen.

68 Demokratiebildung und Antidiskriminierung

69 Schulen sollen Orte der demokratischen Begegnung und Mitbestimmung sein. Das
70 Vermitteln eines demokratischen Bewusstseins und eine gefestigte demokratische
71 Sozialisation gehören zu den grundlegenden Bildungsaufträgen von Schulen. Den
72 Grundstein hierfür wollen wir früh legen und Demokratie erlebbar machen. Wir
73 fordern deshalb fest verankerte Demokratiebildung und Demokratieförderung ab der
74 Grundschule.

75 Wir wollen Beteiligungsmöglichkeiten für Schüler*innen an Schulen ausbauen und
76 partizipative Projekte fördern. Schulen sollen hierfür ein eigenes Budget
77 erhalten. Wir begrüßen das Einführen von Klassenräten ab Grundschule und möchten
78 alle Schulformen ermutigen, weitere Modelle direkter Beteiligung einzuführen.

79 Der Kampf gegen Diskriminierung ist Teil eines demokratischen Miteinanders. So
80 müssen auch Schulen diese bekämpfen und Wissen über Diskriminierungen
81 vermitteln. Wir wollen Lehrkräfte und Schulpersonal durch Fortbildungen in ihrer
82 schulischen Antidiskriminierungsarbeit stärken und handlungsorientierte Projekte
83 an Schulen fördern. Schüler*innen sollen so Vertrauen in demokratische
84 Strukturen gewinnen und sich ihrer Selbstwirksamkeit bewusst werden.

85 Entstigmatisierung von Schulen

86 Der Wohnort oder die Wahl einer bestimmten Schule dürfen keine Nachteile für
87 junge Menschen ergeben. Die Stadt Lübeck muss neben einer hohen und miteinander
88 vergleichbaren Lehrqualität der verschiedenen Schulen auch für die
89 Entstigmatisierung von Schulen sorgen. Unterstützend zu Landesprojekten wie der
90 PerspektivSchule soll die Kommune durch eine bedarfsgerechte Verteilung von
91 finanziellen Mitteln für Gerechtigkeit sorgen. Dieses Sozialraum-Budgeting sorgt
92 für Chancengleichheit und garantiert eine unkomplizierte Verteilung der
93 Schülerinnen und Schüler auf die Lübecker Schulen, ohne dass jemand dabei auf
94 Qualität verzichten muss.

95 Grüne Räume im Schulgelände

96 Neben der Sanierung von Schulgebäuden muss auch die nachhaltige Umgestaltung von
97 schulischen Außenflächen und Schulhöfen an Gewichtung im politischen Handeln
98 gewinnen. Dabei müssen Flächen entsiegelt und durch Begrünung lebhaft gemacht
99 werden. Schülerinnen und Schüler gewinnen so an aktiv nutzbarem Raum für
100 Bewegung und Gartenprojekte/Umweltprojekte.

101 Digitalisierung zu Ende denken

102 Nur eine digitalisierte Schule ist eine moderne Schule, die den Bedarfen von
103 Lernenden gerecht werden kann und Vielfalt im Unterrichtskonzept anbietet. Die
104 Bereitstellung der notwendigen Technik war ein erster und wichtiger Schritt, um
105 dieses Ziel zu verfolgen. Jedoch fehlt es in den Schulen an zusätzlichen
106 Fachkräften, die sich um die Instandhaltung der Geräte angemessen kümmern
107 können. Wir wollen deshalb dafür sorgen, dass jede Schule eine Stelle zur IT-
108 Instandsetzung und -haltung bekommt.

109 Freier Einsatz der Schulbudgets

110 Es ist wichtig und richtig, dass schulische Ausgaben Vorschriften unterliegen,
111 die die Bereitstellung von Möbeln, Materialien, etc. garantieren. Jedoch werden
112 wir uns dafür einsetzen, dass Schulbudgets freier eingesetzt werden können. Auch
113 die Übertragung der finanziellen Mittel ins Folgejahr ist ein sinnvolles Mittel,
114 um den Schulen Flexibilität und Kreativität zuzusichern. So können
115 beispielsweise Lehrkräfte Bedarfe für besondere Materialien anmelden, die ihren
116 Fachunterricht qualitativ aufwerten und den Schülerinnen und Schülern neue
117 Impulse geben können.

118 Gut beraten in der Schule

119 Bildungswege von Schüler*innen sind individuell und ihre Bedürfnisse
120 unterschiedlich. Um Schüler*innen und Eltern bestmöglich bei der Orientierung in
121 der Lübecker Schullandschaft zu unterstützen und zu begleiten, braucht es eine
122 zentrale Bildungsberatung. Diese soll dem Bereich Schule und Sport angehören und
123 eine barrierefreie Anlaufstelle für Schüler*innen und ihre Eltern sein und deren
124 Fragen zur Schulwahl, bei Schulwechsel, zur Schullaufbahn und zu
125 Schulabschlüssen beantworten können. Im Mittelpunkt der Beratung sollen die
126 individuellen Stärken, Wünsche und Ziele der Schüler*innen stehen. Die
127 Bildungsberatung soll hierbei eng mit den Lübecker Schulen und stadtweiten
128 Kooperationspartnern zusammenarbeiten.

129 Gerade für neu zugezogene Schüler*innen und Eltern bedeutet eine zentrale
130 Bildungsberatung eine enorme Erleichterung bei der Schulwahl.

131 Eine zentrale Bildungsberatung leistet einen großen Beitrag zur
132 Bildungsgerechtigkeit, sie arbeitet niedrigschwellig und unabhängig.

133 Berufliche Orientierung effektiv gestalten

134 Während der Schulzeit an allgemeinbildenden Schulen sollen Schüler*innen ihre
135 Stärken und Fertigkeiten erkennen. Sie sollen sich über entsprechende

Ausbildungsmöglichkeiten informieren und sich erfolgreich bewerben.

In der Praxis zeigt sich jedoch, dass Lehrkräfte in den wenigen berufsvorbereitenden Unterrichtseinheiten kaum auf die individuellen Bedürfnisse der Schüler*innen eingehen können. Viele Schüler*innen verlassen die Schule ohne eine Ausbildung zu beginnen oder einen Freiwilligendienst anzutreten. Für Schulabgänger*innen ohne Abschluss und ohne berufliche Orientierung bedeutet dies oftmals große individuelle Nachteile.

Wir fordern einen Ausbau der beruflichen Orientierung an allen allgemeinbildenden Schulformen. Durch eine verstärkte Zusammenarbeit der Schulen mit der Jugendberufsagentur wollen wir die Berufsorientierung verbessern, individuelle Beratung der Schüler*innen ermöglichen und so den Übergang von Schule in den Beruf sichern.

Große Ausbildungsmessen an dezentralen Orten sind weder niedrigschwellig noch für alle gut zu erreichen. Stattdessen sollen Informationsveranstaltungen zur beruflichen Orientierung in den Schulen stattfinden, um möglichst gleichberechtigt alle Schüler*innen zu erreichen. Die geladenen Akteur*innen der Ausbildungslandschaft sollten breit aufgestellt und vielfältig sein, so dass sich die Schüler*innen aller Schulformen einen umfangreichen Überblick über ihre Möglichkeiten verschaffen können.

Wir begrüßen, dass Schulen ihre Projektwochen dem Thema der Berufsorientierung widmen und befürworten die Zusammenarbeit und den Austausch der allgemeinbildenden Schulen mit den Berufsschulen. Gegenseitige Besuche und Einblicke der Schüler*innen z.B. in die Werkstätten der berufsbildenden Schulen können wegweisend für eine erfolgreiche Berufsorientierung sein.

Weil Sport mehr als nur Gesundheitsförderung ist (Präambel)

Für das gesellschaftliche Leben in Lübeck ist der Sport eine wichtige Säule. Insbesondere Vereine und Verbände sind Orte des Miteinanders und der Gesundheitsförderung. Sie bieten Raum für Austausch und leisten wertvolle Hilfe zur Integration und Inklusion. Das breit gefächerte Angebot der Vereine und Verbände ist zu großen Teilen ehrenamtlich organisiert. Wir möchten Vereine und Verbände unterstützen und stärken. Zusammen mit allen Akteur*innen wollen wir in Lübeck eine vielfältige und integrative Sportkultur schaffen. Zudem wollen wir weiterhin an der Umsetzung des Sportentwicklungsplans arbeiten und ausreichend Personalstellen für die Planung, Fördermittelbeschaffung und bauliche Umsetzung der Projekte bereitstellen.

Niedrigschwelliges Sportangebot

Die Vereine und Verbände der Lübecker Sportlandschaft leisten einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Leben. Wir möchten das vielfältige Angebot stärker bekannt machen, um möglichst vielen Bürger*innen die Teilhabe zu ermöglichen.

Verbände und Vereine und alle weiteren Akteur*innen sollen sich vorstellen können und Bürger*innen, Eltern und Kinder sollen sich unverbindlich, niedrigschwellig und vielfältig informieren können. Wir möchten daher Veranstaltungen rund um die Sportmöglichkeiten in Lübeck, wie z.B. Sport im Park, fördern.

Viele Schulen ermöglichen ihren Schüler*innen durch Kooperationen mit außerschulischen Sportangeboten das Kennenlernen vielfältiger Sportangebote. Wir begrüßen dies und möchten solche Kooperationen fördern und weitere Schulen hierzu ermutigen.

Sportbegeisterte Bürger*innen wünschen jedoch nicht immer die Mitgliedschaft in einem Verein oder Verband. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Wir fordern daher den Ausbau von öffentlichen und niedrigschwelligen Fitness- und Gesundheitsangeboten im Stadtgebiet. Fitness-Stationen sollen möglichst barrierearm sein und sollen inklusive Elemente enthalten. Diese Angebote schaffen Begegnungsstätten und fördern das gesellschaftliche Miteinander sowie die Gesundheit.

Wir GRÜNE sprechen uns außerdem für das Errichten von Streetmekkas aus, die neben Sport- , und Kulturzentren insbesondere Begegnungsstätten darstellen. Besonders für die Stadtteile Buntekuh, St. Lorenz Nord und Süd, Holstentor Nord und Moisling wirken diese aufwertend und bereichernd.

Schwimmsport stärken

Ob Trave, Wakenitz, Kanal oder Ostsee - Lübeck ist von Wasser umgeben. Die Schwimmstätten sind vielfältig: Schwimmhallen, Freibäder, Flussbäder und Strände.

Die Schwimmfähigkeit hat in Lübeck nicht nur unter sportlichen Gesichtspunkten einen hohen Stellenwert, sie bietet auch Sicherheit, beugt Unfällen vor und kann

Leben retten.

Unser gesellschaftliches Ziel muss daher sein, dass Bürger*innen und Kinder das Schwimmen erlernen können oder müssen. Wir wollen die Angebote zum Erlernen der Schwimmfähigkeit von Kindern und Erwachsenen, sowie die Wassergewöhnung in Kindertagesstätten ausbauen und verstetigen.

207 Gemeinsam mit allen Akteur*innen, den Schulen und dem Bereich Schule und Sport
208 möchten wir Lösungen für lange Wartelisten, Personalmangel und begrenzte
209 Kapazitäten finden. Mögliche Optionen können zusätzliche Stunden für den
210 schulischen Schwimmunterricht, der verstärkte Schwimmunterricht in den
211 Freibädern und Flussbädern im Sommer oder das Nutzen von externen Angeboten wie
212 z.B. dem Schwimm-Mobil der DLRG sein.

213 Mädchen und Frauen im Sport stärken

214 Mädchen und Frauen* sind in vielen Bereichen des Sports, in Vereinen und
215 Verbänden weiterhin unterrepräsentiert. Sei es als Übungsleiterinnen,
216 Schiedsrichterinnen, Kampfleiterinnen und Leitungstätigkeiten oder in bestimmten
217 Sportarten. Wir wollen das gesellschaftliche Ziel der Gleichstellung auch im
218 Sport voranbringen. Wir möchten Projekte, Maßnahmen und Initiativen von Vereinen
219 und Verbänden fördern, die im besonderen Maße die Stärkung von Mädchen und
220 Frauen* zum Ziel haben und die die Vielfalt ihres Sportangebots unter der
221 Berücksichtigung der Zielgruppe Mädchen und Frauen* gestalten. Hierfür fordern
222 wir ein Gender Budgeting für den Bereich Sport. Dieses soll sicherstellen, dass
223 finanzielle Mittel bedarfsgerecht und geschlechtergerecht verteilt werden.

224 Sportanlagen ausbauen mit Nachhaltigkeitskriterien

225 Ein Grüner Grundsatz ist die Ermöglichung von Teilhabe für alle Menschen.
226 Deshalb fordern wir einen Kriterienkatalog, der zukünftig erfüllt werden muss,
227 wenn eine bestehende Sportanlagen baulich erweitert oder eine neue Anlage gebaut
228 werden soll. Die Voraussetzungen sollen barrierearme Angebote inkludieren und
229 Barrierefreiheit im Gebäude/in der Anlage garantieren. Um negative Einwirkungen
230 auf die Umwelt durch den (Neu)bau zu reduzieren, soll der Katalog zusätzlich
231 Nachhaltigkeitskriterien aufführen.